

lich so belanglos, daß man sie ignorieren kann? Läßt sich die Entstehung der historisch-kritischen Erforschung der Schrift und die Bedeutung des dabei erreichten ökumenischen Konsenses wenigstens in erheblichen Teilbereichen einfach ausklammern? Die ev./kath. Annäherung wäre ohne neue Begegnungen über der Schrift nicht möglich gewesen und hat ohne sie keine Verheißung. Fehlt es den Verfassern zu den positiven Auswirkungen der Verbindung von Christentum und Bürgertum in beiden Kirchen, die es im 19. Jh. auch gibt, an Kenntnissen oder wollen sie solches nicht wahrhaben? Warum kommt das pietistisch-erweckliche Element bei der Darstellung des Werdens der ökumenischen Bewegung entschieden zu kurz, angefangen von der Gründung der Allianz 1846? Kann man so verkürzt, ja zum Teil entstellt über den Grafen Zinzendorf und Herrnhuter Brüdergemeine, über eine Bewegung wie den Baptismus, über die Erweckungen des 19. und 20. Jh. berichten, wie das geschieht? Darf man die Heilsarmee noch heute mit den Mormonen als Sekte zusammenstellen?

Dazu zwei besonders schmerzliche Punkte: Warum werden Spiritualität und Frömmigkeit durchweg mehr in ihren Fehlformen als dort greifbar, wo sie ihre Stärken und positiven sozialen Auswirkungen haben? Sind ferner evangelisches Christsein und die Entwicklung der evangelischen Kirchenmusik nicht ebenso typisch miteinander verbunden wie bestimmte liturgische Formen der katholischen Kirche mit der katholischen Kirchenmusik? Wo bleiben die Namen der wirklich großen Kirchenmusiker beider Kirchen? Wo bleibt der Bezug von Glaube und Nachfolge auf Predigt und Meßgottesdienst? Muß Glaubensunterweisung nicht wesentlich

ganzheitlicher ausgerichtet sein, als es bisher sichtbar wird?

Kurzum: ein wichtiger, begrüßenswerter Anfang, aber für weitere Auflagen bzw. für die Fortsetzung des Begonnenen ist, gerade im Interesse des ökumenischen Beieinanders von Spiritualität und Aktion, von Erkenntnis und Hingabe eine gleichgewichtigere Austarierung des Stoffes erforderlich. Vo.

*Aspekte der Ökumene.* Anregungen für Theorie und Praxis. Hrsg. von der Katholischen Akademie Hamburg 1984. 120 Seiten. Kart. DM 10,-.

Das Bändchen, als Gedenkgabe zum 25jährigen Priesterjubiläum des bekannten Hamburger Ökumenikers Wilm Sanders herausgegeben, enthält Beiträge von Metropolit Damaskinos, Genf (Der Stand der Ökumene aus orthodoxer Sicht), H. Chr. Schmidt-Lauber (Der Opfergedanke in der jüdischen und christlichen Liturgie), Erzpriester Ambrosius Backhaus (Von den Engeln) und Ottfried Jordahn (Maria in der evangelischen Frömmigkeit). So bedeutsam das von Jordahn Bedachte ist, der anspruchsvolle Untertitel „Teilentwurf einer Handreichung für die Gemeinde“ weckt Erwartungen, denen der Beitrag dann doch nicht gerecht wird.

Besonders hingewiesen sei auf die beiden Beiträge von Johannes Brosseder „Der ökumenische Weg – eine Besinnung“ und „Die Unfehlbarkeit des Papstes – Historische und systematische Erwägungen mit ökumenischer Absicht“. Vo.

*Erika Schuchardt,* Warum gerade ich...? Behinderung und Glaube. Pädagogische Schritte mit Betroffenen und Begleitenden. Burckhardt-Lactare Verlag, Gelnhausen, 3., erw. Aufl. 1985. Kart. DM 14,80.